

Für die Ausgabe an Screenreadern und eine detaillierte Ansicht im Browser stehen hier zunächst zwei Versionen des Flyers zum Studientag. Das Programm und Kurzbeschreibungen der Workshops findet Ihr/finden Sie auf den nächsten Seiten.



STUDIENTAG

SONDERPÄDAGOGIK

meets **PSYCHIATRIE**

organisiert vom Studiengang Sonderpädagogik

Wann? **16.01.2026** 9-17 Uhr
Wo? **Universität Hamburg**
Auftakt: Hörsaal C Chemie,
Martin-Luther-King-Platz 6
Workshops: **Sedanstr. 19**



➡➡ Weitere Informationen zu Veranstaltungsorten, -zeiten und dem Programm sind unter dem QR-Code abrufbar.

PROGRAMMÜBERSICHT

Der Studientag eröffnet einen Rahmen für vertiefte Auseinandersetzung, neue Gedankenräume und einen dynamischen fachlichen Austausch. Vorträge, Workshops und Gespräche laden dazu ein, Perspektiven zu erweitern und aktuelle Themen reflektiert zu betrachten.

Freu dich auf einen lebendigen Auftakt und Workshops, in denen fundiertes Wissen auf inspirierende Impulse trifft, mit folgenden Schwerpunkten:

- **Queerfeindlichkeit im Schnittfeld Schule/Therapie**
- **Pädagogische Arbeit in der Klinikschule**
- **Schulhund-Einsatz in der Klinikschule**
- **Musiktherapie in der Psychiatrie**
- **Übergangspädagogik zwischen temporärer Lerngruppe und Schule**
- **Stressbewältigung - Frühwarnzeichen psychischer Erkrankungen erkennen**
- **Trauma - Erkennen, Reflektieren und Handeln im eigenen Unterricht**



Bei Bedarf an Unterstützung und barrierefreien Anpassungen, könnt ihr euch jederzeit bei laura.petrovic@studium.uni-hamburg.de melden.

Studientag zum Thema Psychiatriepädagogik

Organisiert vom Studientag Sonderpädagogik

Bei diesen Studientag wollen wir aufsteigende psychische Be- und Überlastungen von Schülerinnen schauen, ohne deren Problemlagen zu individualisieren und zu pathologisieren. Dabei wollen wir u.a. zur Entstehung und Lernfolgen psychischer Erkrankungen informieren, Chancen und Risiken von Diagnosen diskutieren ,verschiedene präventive und resilienzfördernde Ansätze darstellen sowie aufzeigen wie sich (außerschulische) Unterstützung sinnvoll in die sonderpädagogische Praxis einbeziehen lässt.

Wann? Am 16.01.2026, 9-17 Uhr

Wo? In der Universität Hamburg

Auftakt: im Hörsaal C Chemie, Martin-Luther-King-Platz 6

Workshops: finden in der Sedanstraße 19 statt

PROGRAMMÜBERSICHT

Der Studientag eröffnet einen Rahmen für vertiefte Auseinandersetzung, neue Gedankenräume und einen dynamischen fachlichen Austausch. Vorträge, Workshops und Gespräche laden dazu ein, Perspektiven zu erweitern und aktuelle Themen reflektiert zu betrachten.

Freu dich auf einen lebendigen Auftakt und Workshops, in denen fundiertes Wissen auf inspirierende Impulse trifft, mit folgenden Schwerpunkten:

- Queerfeindlichkeit im Schnittfeld Schule/Therapie
- Pädagogische Arbeit in der Klinikschule
- Schulhund-Einsatz in der Klinikschule
- Musiktherapie in der Psychiatrie
- Übergangspädagogik zwischen temporärer Lerngruppe und Schule
- Stressbewältigung - Frühwarnzeichen psychischer
- Erkrankungen erkennen
- Trauma - Erkennen, Reflektieren und Handeln im eigenen Unterricht

Weitere Infomationen zu Veranstaltungsorten-Zeiten und dem Programm sind unter dem QR-Code abrufbar



Bei Bedarf an Unterstützung und barrierefreien Anpassungen, könnt ihr euch jederzeit bei laura.petrovic@studium.uni-hamburg.de melden.

09:00 - 10:00:	Martin-Luther-King-Platz 6 im Hörsaal C: Begrüßung und inhaltliche Einführung							
Zeit/Raum	Sedanstraße 19, 244	Sedanstraße 19, 134	Sedanstraße 19, 233	Sedanstraße 19, 18	Bis 11:45 Bogenallee 114 Ab 13 Uhr Sedanstraße 19, 145	Sedanstraße 19, 12	Sedanstraße 19, 249	Sedanstraße 19, 203
10:15 - 11:45	Workshop 2: Musiktherapie in der Psychiatrie	Workshop 4: Psychische Belastungen verstehen – Übergänge gestalten	Workshop 6: Umgang mit Trauma im Klassenzimmer	Workshop 9: Übergangspädagogik zwischen temporärer Lerngruppe und Schule - Ein Praxiseinblick in die temporäre Lerngruppe intera	Workshop 3: Stress macht Krank - Frühwarnzeichen erkennen (Bogenallee 114)	Workshop 1: Folgen von Queerfeindlichkeit im Umfeld Schule und Therapie	Workshop 11: Planet Youth - Suchtprävention bei Jugendlichen	Workshop 12: SchulFit - Unterstützung für Schüler:innen mit psychischen Belastungen
12.00 - 13.00	Mittagspause: Sedanstraße 19; Raum 22							
13:15 - 14:45	Workshop 2: Musiktherapie in der Psychiatrie	Workshop 4: Psychische Belastungen verstehen – Übergänge gestalten ANDERE WS-ZEIT! 12:45-14:00	Workshop 1: Folgen von Queerfeindlichkeit im Umfeld Schule und Therapie	Workshop 5: Tiergestützte Pädagogik in Schule und therapeutischen Kontext	Workshop 10: Historie der Psychiatrie / Wandel des Umgangs mit psychiatrischen Erkrankungen (Sedanstraße, 145)	Workshop 8: “What doesn't kill you makes you stronger” - Wie geht Resilienz? Ein schillernder Begriff in der Psychiatriepädagogik.	Workshop 7: Auswirkungen von Serie auf jugendliche Gesellschaft	Workshop 6: Umgang mit Trauma im Klassenzimmer
15:15 - 16:45	Workshop 3: Stress macht Krank - Frühwarnzeichen erkennen	Workshop 9: Übergangspädagogik zwischen temporärer Lerngruppe und Schule - Ein Praxiseinblick in die temporäre Lerngruppe intera	Workshop 11: Planet Youth - Suchtprävention bei Jugendlichen	Workshop 5: Tiergestützte Pädagogik in Schule und therapeutischen Kontext	Workshop 10: Historie der Psychiatrie / Wandel des Umgangs mit psychiatrischen Erkrankungen (Sedanstraße, 145)	Workshop 8: “What doesn't kill you makes you stronger” - Wie geht Resilienz? Ein schillernder Begriff in der Psychiatriepädagogik.	Workshop 7: Auswirkungen von Serie auf jugendliche Gesellschaft	Workshop 12: SchulFit - Unterstützung für Schüler:innen mit psychischen Belastungen

Ab 17 Uhr	Ausklang im Café Knallhart (VMP 9; bis 18 Uhr Normalbetrieb)
-----------	---

WS 1:

Der Workshop richtet sich an Studierende des (Grundschul-)Lehramts sowie der Sonderpädagogik und fokussiert die Situation queerer Kinder und Jugendlicher mit psychischen Belastungen im Spannungsfeld von Schule und Klinik. Im Rahmen eines interaktiven Workshops werden Grundlagen zu Queerfeindlichkeit und queersensibler Kommunikation erarbeitet, Fallbeispiele aus schulischen und klinischen Kontexten analysiert und gemeinsam Schutzraumkonzepte entwickelt, die Diskriminierung abbauen und sichere Lern- und Lebensorte fördern.

WS 2:

Der Workshop bietet einen theoretischen Input zu Grundlagen, Methoden und Wirkweisen der Musiktherapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Ergänzend werden praktische Übungen durchgeführt, um verschiedene musiktherapeutische Zugänge erlebbar zu machen. Thematisiert werden unterschiedliche klinische Bereiche, der Einsatz von Musik in schulischen Kontexten innerhalb psychiatrischer Einrichtungen sowie die Bedeutung der Improvisation als therapeutisches Mittel.

- Einblick in musiktherapeutische Methoden und deren Wirkmechanismen
- Kennenlernen von Praxisbeispielen aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Erleben aktiver Improvisation und Reflexion des eigenen musikalischen Ausdrucks
- Verstehen der Rolle von Musiktherapie im schulischen und klinischen Setting

WS 3:

Der Workshop "Wenn Stress krank macht - Frühwarnzeichen psychischer Erkrankungen erkennen" richtet sich an Studierende pädagogischer und sonderpädagogischer Studiengänge, sowie verwandter Fachrichtungen und setzt sich mit psychischer Belastung im schulischen und pädagogischen Kontext auseinander. Ziel ist es, die Teilnehmenden für die Unterscheidung zwischen alltäglichen Stressbelastungen und möglichen Frühwarnzeichen psychischer Erkrankungen zu sensibilisieren und zugleich kritisch zu reflektieren, inwieweit sogenannter "normaler" Stress existiert.

WS 4:

Unter dem Titel „Psychische Belastungen verstehen – Übergänge gestalten“ – Arbeiten in der Klinikschule Harburg werden zwei Referentinnen Fakten und Grundwissen über psychische Erkrankungen erläutern und über das Arbeiten an der Klinikschule des Asklepios Klinikums Harburgs sprechen. Die Referentinnen arbeiten da und sprechen von ihren Erfahrungen und geben ihr Wissen weiter. Sie geben auch einen groben Überblick über Klinikaufenthalte und den Unterricht an Klinikschulen. Dabei geht es spezifisch um die Reintegration, Inhalte und Abläufe. Sie sprechen auch den Übergang von der Klinikschule zur Regelschule an.

WS 5:

In unserem Workshop geht es vor allem darum, wie tiergestützte Pädagogik in der Klinikschule eingesetzt wird – insbesondere, welche Rolle ein Schulhund dabei spielen kann, Kinder und Jugendliche in schwierigen Situationen zu unterstützen. Ihr erfahrt, welche Chancen diese Arbeit bietet, welche Voraussetzungen und Regeln wichtig sind und wie der Einsatz eines Schulhundes im schulischen Alltag konkret umgesetzt wird. Durch praktische Beispiele und eine kleine Übung mit dem Hund bekommt ihr direkt einen Eindruck davon, wie diese Form der Pädagogik in der Klinikschule wirkt.

WS 6:

Der Workshop „Trauma – Erkennen, Reflektieren und Handeln“ vermittelt angehenden Lehrkräften, wie sie traumabezogene Verhaltensweisen bei Kindern im Unterricht erkennen und professionell darauf reagieren können. Mit interaktiven Methoden, Fallbeispielen und Reflexion werden praxisnahe Handlungsstrategien erarbeitet und durch eine allgemeine Triggerwarnung sensibel eingerahmt.

WS 7:

Die Veranstaltung besteht aus einem Vortrag mit einer Zusammenfassung zentraler Elemente der Serie „*Tote Mädchen lügen nicht*“ sowie theoretischem Input zum Thema Suizid bei Jugendlichen. In einer anschließenden Diskussion werden Fragen zu Hilfsangeboten an Schulen, Anzeichen von Depressionen, Mobbing und dem Umgang mit hilfebedürftigen Personen behandelt. Abschließend wird gemeinsam reflektiert, ob und inwiefern die Serie zur Aufklärung über Mobbing, Depressionen und Suizid beitragen kann.

WS 8:

Der Workshop beschäftigt sich mit dem Begriff Resilienz und seiner Bedeutung im sonderpädagogischen und psychiatriepädagogischen Arbeitsfeld. Nach einer kurzen theoretischen Einführung in Resilienz und Resilienzforschung gibt eine erfahrene Referentin Einblicke in ihren Berufsalltag und ihren Umgang mit Belastungen. Gemeinsam werden Risiko- und Schutzfaktoren bei Schüler*innen sowie im pädagogischen Alltag reflektiert. In praxisnahen Übungen erproben die Teilnehmenden Methoden zur Stärkung der eigenen Resilienz. Ziel des Workshops ist es, die eigene professionelle Haltung zu stärken und konkrete Handlungsansätze für den pädagogischen Alltag mitzunehmen.

WS 9:

Eine psychische Erkrankung stellt neben dem gesundheitlichen Risiko auch ein Risiko für die schulische Teilhabe und soziale Eingebundtheit dar (vgl. Hensel 2017: 201). Es wird für den Übergang von der Klinikschule und Kinder- und Jugendpsychiatrie in das formale Bildungssystem aufgezeigt: „Ob und inwieweit die Reintegration in Schule gelingt, gilt diagnoseübergreifend als prognostischer Faktor für die langfristige gesellschaftliche Wiedereingliederung.“ (Hensel 2017: 186). Im Rahmen des Studenttags zum Thema "Zwischen (Sonder-)Pädagogik und Psychiatrie: Kinder und Jugendliche mit psychischen Belastungen im Schnittfeld von Schule und Klinik" soll somit die Bedeutung von Übergängen und Übergangsprozessen von Kindern und

Jugendlichen beleuchtet werden. Der Frage soll nachgegangen werden, wie Übergänge für Kinder und Jugendliche mit psychischen Beeinträchtigungen gestaltet werden können, sodass eine langfristige Wiedereingliederung und gesellschaftliche Teilhabe gelingen kann. Der Workshop trägt somit den Titel: „Übergangspädagogik zwischen temporärer Lerngruppe und Schule - Ein Praxiseinblick in die temporäre Lerngruppe *intera*“. Die temporäre Lerngruppe *intera* ist ein Unterstützungsangebot für Schüler:innen aus Bergedorf, die aufgrund einer psychischen Erkrankung beeinträchtigt werden und nicht mehr am schulischen und sozialen Leben teilnehmen können. Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 17 Jahren können über eine Dauer von maximal zwei Jahren Teil einer kleinen Lerngruppe von maximal acht Personen sein. Das Angebot verfolgt das Ziel, dass die Kinder und Jugendlichen wieder langfristig und dauerhaft am schulischen und sozialen Umfeld teilhaben können.

WS 10:

Der Workshop beleuchtet die historische Entwicklung des gesellschaftlichen Blicks auf psychisch erkrankte Menschen, von der Antike über das Mittelalter bis in die Moderne. Durch Dokumentationen, Gruppenarbeiten und spannende Diskussionen werden Wandlungsprozesse sichtbar gemacht und Bezüge zu aktuellen Herausforderungen in der Sonderpädagogik hergestellt. Ziel ist es, eine reflektierte, vorurteilsbewusste Haltung im pädagogischen Umgang mit betroffenen Schüler*innen zu fördern.

WS 11:

Der Workshop „Planet Youth“ stellt ein international erprobtes Präventionsprojekt vor, das durch datenbasierte Analysen lokale Strategien zur Sucht- und Drogenprävention bei Jugendlichen entwickelt. Im Fokus stehen vier Schlüsselbereiche, die durch einen community-basierten Bottom-up-Ansatz gestärkt werden sollen. Die Teilnehmenden reflektieren die Übertragbarkeit auf deutsche Kontexte und erarbeiten praxisnahe Ideen für die pädagogische Arbeit.

WS 12:

Die Studierenden sollen ein Gefühl dafür bekommen, wie psychische Belastungen Unterricht beeinflussen und sich überlegen, welche kleinen, aber wichtigen Veränderungen im Schulalltag helfen können. Sie erhalten jeweils eine (aktuell im Projekt SchulFit vorkommende) Diagnose und überlegen, was sie bräuchten, was triggern könnte und was hilfreich wäre, um erfolgreich am Unterricht teilnehmen zu können. Diese Erkenntnisse sollen dann dabei helfen zu überlegen, wie man als Lehrkraft den Unterricht gestalten muss, um SchülerInnen mit psychischen Diagnosen den Unterrichtsalltag zu erleichtern.